

Lodzer

Freie Presse

Anzeigenpreis:
Die siebengefaltene Non-
parellezeile Mt 1.50, Aus-
land 1.50 D-Mt. f. d. Milli-
meterzeile. Wennamen die
Seite 6 Mt. Ausland
D-Mt. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Bezugspreis:
Im Vord. und nächster Num-
gebung wöchentlich 4 Mt.
- Pf. und monatlich 16 Mt.
Durch die Post bezogen
kosten sie 16 Mt. monatlich.
Honorare werden nur nach
vorheriger Vereinbarung
gezahlt.

Eigene Vertreter in: Aleksandrom, Biadost, Chelm, Kalisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Lubianiec, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włocławek, Szczecin-Wola, Szczecin.

Nr. 75

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Die neue Strömung in Deutschland.

Die Stellung der neuen Regierung in Berlin ist durchaus noch nicht gesetzt. Es heißt, daß die süddeutschen Staaten sie bekämpfen, während die nordostdeutschen sie anerkennen wollen. Wichtig ist, ohne Zweifel, daß die Truppen auf Seiten der neuen Regierung stehen. Die Arbeiter indessen, die die Streiks bis ins Unendliche fortsetzen und somit jede wirtschaftliche Entwicklung bis an und für sich schwer gestalteten Staaten hoffen möchten, zur alten sozialistischen Regierung halten. Deshalb hat die Streikbewegung auch an Ausdehnung genommen und es ist noch nicht abzusehen, welche Überraschungen die nächsten Tage bringen werden.

Über die Vorgeschichte des 21. nur zu sei auf Grund heute eingegangener Blättermitbungen folgendes nachgetragen:

In Berlin hatte schon vor einiger Zeit das Kreis der rechtsextremen Elemente eingesetzt, deren Bestrebungen auf einen Umsturz hinausliefen und die versuchten, auch militärische Stellen für ihre Pläne zu gewinnen. Es unterlag schon vor einigen Tagen keinem Zweifel, daß die oppositionellen Parteien der Nationalversammlung und der preußischen Landesversammlung dieser Sache fernstehen, wie ja auch die Mehrheitsparteien beider Hämmer nach dem Umsturz erklärt haben.

Es ist den Staatsstreich in Berlin missbilligen. Es muß hier allerdings die Frage gestellt werden, wie sich das deutsche Volk diesem Umsturz gegenüber verhalten wird. Wie schon erwähnt, steht das Militär (vermutlich vorläufig nur in Preußen) auf der Seite der neuen Regierung, doch halten es die Arbeitermassen mit der alten, aus Sozialisten bestehenden, was übrigens nicht verwunderlich ist, da sie den Streikbewegungen, die noch südlich einen Staat zum wirtschaftlichen Ruin führen müssen, keinen Einhalt gebieten konnte oder aus parteipolitischen Motiven nicht wollte. Welche Stellung die übrige Bevölkerung der neuen Sache gegenüber einnimmt, ist aus den Meldungen, die uns bisher vorlagen durchaus, nicht ersichtlich. Es will nicht viel besagen, daß die Regierungen Bayerns, Württembergs, Sachsen und wohl auch Sachsen zur alten Regierung mit Ebert und Bauer halten, vielleicht nur deshalb, um erst abzuwarten, wie sich die Ereignisse in Preußen entwickeln werden, wichtiger wie die Beurteilung der Lage ist, die Stimmung des Volkes in den südlichen Bundesstaaten kennen zu lernen. Doch sind hierüber nur wenige unklare Nachrichten eingegangen.

An der Spitze der nationalistischen Bewegung standen der frühere Generalstaatsdirektor Kapp, ein Hauptmann Bahl und die Schriftsteller Gabowksi und Schmitz. Die frühere Regierung ist dieser Verschwörung als bald auf die Spur gekommen und hat die Schriftsteller über die genannten Personen verhängt, die indessen nur zum Teil durchgeführt werden konnten, da einige dieser Personen nicht auszufinden waren. Das Unternehmen ist anscheinend so vor sich gegangen, daß die regierungseindringlichen Truppen von Überitz in einer Stärke von 8000 Mann, die schon am Freitag zum Einmarsch in Berlin bereit standen, in der Nacht zum Sonnabend in die Reichshauptstadt einrückten, um der Regierung zu bemächtigen. Diese halte aber — wie sie sagt, um unnötiges Blutvergießen zu verhindern —, schleunigst Berlin verlassen und sich nach Dresden begeben. Am Sonnabend, 5/6 Uhr früh, standen die in Überitz konzentrierten Truppen, darunter die beiden Marinebrigaden Ehrhardt und Löwenfeldt, bereits am Bahnhof Tiergarten. General v. Oldershausen hat im Namen der Regierung Bauer noch in der Nacht mit der Marinbrigade Ehrhardt verhandelt und die von dieser gestellten Forderungen wurden vom Kabinett bis zum frühen Morgen beraten, dann aber abgelehnt. Darauf rückte die Division in Berlin ein — es war 6 Uhr morgens — und besetzte zunächst die Wilhelmstraße. Die von der Marinbrigade Ehrhardt gestellten Forderungen lauteten: Entzog der Reichsminister durch Reichsminister, Wiedereinführung des Generals von Lüttich in seine Kommandobefugnis, Amnestie für alle in der Angelegenheit der aufgedeckten Verschwörung verhafteten Personen. Von einem Rücktritt des Regierungspräsidenten

Ebert war keine Rede. Die Ereignisse müssen sich später derart überstürzt haben, daß die ganze Bewegung eine andere Wendung genommen hat.

— se.

Nordreich, 15. März. (Pat.)

Die allgemeine Lage hat sich in Berlin nicht verändert. Die Stadt hat ein ruhiges Aussehen. In den Stadtteilen, wo sich der Sitz der höheren Behörden befindet, wurden gewisse unbedeutende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Seit Sonntag vormittag ist der Straßenbahnbetrieb eingestellt. Die Bahnlinien gehen nur bis zur allerärmsten Provinz.

Am Sonntag erschien in Berlin nicht eine einzige Zeitung. Die Regierung gestattete die Herausgabe erst wieder für Montag. Zweifelhaft ist es jedoch, ob sie in der nächsten Woche überhaupt erscheinen werden, da ein Generalstreik in Aussicht steht.

Ein neuer Aufruf der Regierung.

Lyon, 15. März. (Pat.)

Die neue deutsche Regierung erließ einen Aufruf, in dem sie erklärt, daß die bisherige Regierung nicht mehr existiert. Die Nationalversammlung wurde aufgelöst und die Staatsgewalt ging in die Hände Kapp über, der zugleich mit Tippig der Gründer der Württembergischen Partei ist.

Beibehaltung des republikanischen Systems.

Nordreich, 15. März. (Pat.)

Die Regierung hat den Pressevertretern wiederholt erklärt, daß das republikanische System beibehalten und die Regierung den durch ihre Vorgängerin eingegangenen Pflichten nachkommen werde. Das Kabinett ist noch nicht ganz gebildet.

Die Haltung der Provinzen.

Nordreich, 15. März. (Pat.)

Die aus den Provinzen eintreffenden Nachrichten sind unklar und widersprechen sich. Süddeutschland ist gegen die neue Regierung. In den nordostdeutschen Gebieten ist man ihr freundlich gesinnt. In den größeren Städten ist die Lage noch nicht geklärt. Das Militär ist für die neue Regierung, die Arbeiter gegen sie.

Aus Kiel wird gemeldet, daß der oberste Flottenkommandant sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt habe.

Im Rheinlande und in den Industriebezirken Westfalens steht man dem Berliner Umsturz unfreundlich gegenüber. Im Rheinlande, Westfalen, Frankfurt, Nürnberg, Magdeburg und Breslau wurde der Generalstreik proklamiert. In Berlin wurden gestern nachmittag infolge des Auslandes mehrere Fabriken geschlossen.

Demonstrationen in München.

München, 15. März.

In der Sitzung des bayerischen Landtages erklärte der Minister des Innern Endres zu den Münchener Demonstrationen: Wie die Demonstranten sich benennen, das hat den Rahmen des Zulässigen weit übertritten. Die Polizei wurde angezweckt und Offiziere und Mannschaften wurden in unerhörter Weise mishandelt. Bei einem solchen Verhalten müsse er die Verantwortung für die Folgen ablehnen. Was daraus entsteht, fällt auf die zurück, die im Hintergrund hz. in unschuldige Opfer in den Hintergrund schieben. Die sogenannten Sonntagsdemonstrationen werden in Zukunft mit allen Mitteln unterdrückt werden, ganz gleich von wo her sie veranstaltet werden.

Die neue Regierung verhandelt mit Vertretern der neuen.

Berlin, 15. März. (Pat.)

Gestern begann die neue Regierung ihre Verhandlungen mit einigen preußischen Ministern der gestürzten sozialistischen Regierung, um letztere zum Eintritt in das neue Kabinett zu bewegen. Der endgültige Beschluss in der Frage des neuen Kabinetts ist noch nicht gefaßt.

Die Reichsregierung melbt: Auf Wunsch der gestürzten Regierung Ebert und Noske begannen Verhandlungen zwischen der letzten und der neuen Regierung. Es soll ein Kabinett auf allgemeiner demokratischer Grundlage gebildet werden, unter Teilnahme der Fachminister der alten Regierung. Im Laufe von zwei Monaten finden die Wahlen in das Reichsparlament und den preußischen Landtag statt. Der bisherige Präsident soll erachtet werden, bis zu den Wahlen auf seinen Posten zu bleiben.

Der Anhang der neuen Regierung.

Berlin, 15. März. (Pat.)

Die süddeutschen Regimenter sind auf die Seite der neuen Regierung übergegangen. Der bisherige Hauptkommandierende ist geflüchtet. Der in Dresden wieleade General Märker erklärte sich für die neue Regierung. Aufgrund dessen verließen die Mitglieder der gestürzten Regierung Ebert, Noske und Bauer Dresden und begaben sich nach Stuttgart, wo die Nationalversammlung zusammentritt.

Berlin, 15. März. (Pat.)

Das Kabinettskreise wird gemeldet, daß die rechtsneuen Parteien erklären, sie werden die neue Regierung unterstützen, obwohl sie sich mit ihr nicht identifizieren.

Berlin, 15. März. (Pat.)

Wie aus Regierungskreisen gemeldet wird, haben die Grubenarbeiterverbände des Westfälischen Kohlenbezirks auf ihrer geplanten Konferenz erklärt, sie seien bereit, der neuen Regierung gegenüber eine neutrale Stellung unter folgenden Bedingungen einzunehmen: 1. Beibehaltung des republikanischen Reichswehrsystems; 2. Beibehaltung des Gesetzes über die Arbeiterräte; 3. Schutz vor Rechten der Arbeiter. Die Regierung, die erklärt, auf konstitutionellem Boden zu stehen, ist bereit, diese Bedingungen anzunehmen.

Berlin, 15. März. (Pat.)

In der Nacht von Sonntag auf Montag trafen von den einzelnen Truppenabteilungen Meldungen ein, denen zufolge letztere sich auf die Seite der neuen Regierung stellten. Ferner haben sich alle Marineabteilungen in Kiel der neuen Regierung zur Verfügung gestellt.

Französische Befürchtungen.

Paris, 15. März. (Pat.)

Die Tagesblätter erörtern in ausführlicher Weise die deutschen Ereignisse. „Journal“ vergleicht die Gegenwart mit den 100 Tagen nach der Rückkehr Napoleons im Jahre 1815.

Gaston Tierry äußert in einem Blatte die Befürchtung, daß der gegenwärtige Ausbruch des Militarismus das Feuer in ganz Europa entzünden werde.

General de Castello erinnert im „Echo de Paris“ daran, daß Preußen kein Staat sei, der eine Armee besitzt, aber eine Armee sei, die dem ganzen Lande gehört. Das ganze Deutschland

Die alliierte Besatzungsmacht
Frieds bereit.

Basel, 15. März. (Pat.)

Nach Mitteilungen Pariser Blätter ist Marsch nach Mainz abgereist und hat die rheinische Besatzungsheere inmarschbereiten Zustand verschafft. Die französischen Garnisonen in Mainz, Koblenz und Kehl wurden vergrößert.

Teilnahmslosigkeit Englands gegenüber dem Umsturz in Deutschland.

Hag, 15. März. (Pat.)

Die englische Presse steht auf dem Standpunkt, daß die englische Regierung solange nicht an den Berliner Ereignissen interessiert sein werde, solange die Berliner Regierung den Friedensvertrag ausführt und die Dynastie Hohenzollern nicht nach Deutschland zurückkehrt.

Bildung von Rätegouvernements in Sachsen und Westdeutschland.

Berlin, 15. März. (Pat.)

In Sachsen bilden sich Rätegouvernements. Die deutschen Weißstaaten sind gleichfalls zur Bildung von Räteämtern geneigt.

Blutige Straßenkämpfe in Leipzig und Berlin.

Leipzig, 15. März. (Pat.)

Gestern kam es hier zwischen der Zivilbevölkerung und Abteilungen der Garde zu Straßenkämpfen. Auf beiden Seiten fielen gegen 50 Personen, die Verwundeten nicht mitgerechnet. Infolgedessen wurde der Generalstreik proklamiert. In ganz Sachsen steht der Eisenbahns und Straßenverkehr.

Berlin, 15. März. (Pat.)

Heute früh kam es im Stadtteil Lichtenberg zum ersten Zusammenstoß zwischen der bewaffneten Bevölkerung und Militär.

Die militärische Stellung der neuen Regierung günstig.

Berlin, 15. März. (Pat.)

Die hiesigen militärischen Kreise halten die militärische Situation im ganzen Lande für die neue Regierung günstig. Dem Beispiel der süddeutschen Truppen, die sich für die neue Regierung erklären, folgten die bürgerlichen „Einwohnerhären“, andererseits wieder macht sich in den süddeutschen Arbeiterkreisen eine starke Strömung zu Gunsten einer Räterepublik bemerkbar.

Die Opposition.

Berlin, 15. März. (Pat.)

Die unabhängigen Gewerkschaften haben beschlossen, die Regierung Kapp mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Die Mitglieder der gestürzten Regierung erklären, daß sie die Verordnung der neuen Reichsregierung betrachten, die Auflösung der gewesenen preußischen Regierung nicht anerkennen.

Sämtliche gewesenen Unterstaatskrebäume stellen sich auf die Seite der gewesenen Regierung Bauer.

(Siehe Seite 8.)

Notables

Podz, den 16. März.
Vortragsabend des Podzler Lehrer-Seminars.

„Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich!“ (Dan 12, 3.)

Aus diesen Bibelworten geht hervor, daß der Lehrer- und Lehrerinnenberuf ein edler und idealer ist. Er ist aber auch ein schwerer Beruf und erfordert viel Geduld, Ausforferung und Selbstverleugnung. Es widmen sich ihm in der Mehrzahl Söhne und Töchter erster unmittelbarer Eltern. Die Zahl der bedürftigen Zöglinge im Podzler Lehrerseminar ist daher keine geringe. In richtigen Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Berufs hat in letzter Zeit erstaunlicherweise eine rege Tätigkeit zur Unterstützung der bedürftigen Zöglinge dieser Lehranstalt eingesetzt. Auch der am Sonntag zu diesem Zweck im Saale des Männergesangvereins (Petrikauer Straße 243) vom Lehrerseminar selbst veranstaltete musikalisch-dramatische Vortragsabend bot den angenehmen Anblick eines ausverkauften Hauses. Doch war unter den Besuchern fast nur der Mittelstand vertreten. In der Mehrzahl waren hiesige deutsche Lehrer und Lehrerinnen sowie die Angehörigen der Zöglinge des Seminars erschienen, darunter viele aus unseren Nachbarstädten. Der bemerkte Stand war nur ganz schwach vertreten, um so bedauerlicher, da man sich auf diesem Abend von der in dem Seminar an den Zöglingen geleisteten Arbeit und von den Fähigkeiten der letzteren so recht überzeugen konnte.

Die interessante und reichhaltige, 16 Nummern umfassende Vortragsfolge ist nur von Seminaristen ausgeführt worden. Sie wurde mit dem vom Musiklehrer des Seminars, Herrn Reinhold Krusche aus Bziers geschaffenen „Podzler Seminar Marsch“ von dem von ihm selbst geleiteten Musikkorps eingeleitet. Es wechselten sodann verschiedene Gesangs-, Musik-, Gedicht- und dramatische Vorträge in schöner Reihenfolge ab. Der aus annähernd hundert Personen bestehende gemischte Chor sang die Lieder „Morgenwanderung“ von Weber, „Abendchor“ von Kreuzer und „Zigeunerleben“ von Schumann (beides mit Orchester- und Klavierbegleitung) und der Männerchor „Przyjacieli sokolowie“ von Moniuszka mit den Sopranen von: r. Sempniewska und Fr. Schmidt, sowie „Dziewiąty“ von Małaszewski. Diese Chorgesänge waren einen beeindruckenden Kunstgenuss, ebenso auch die vom Orchester unter Klavierbegleitung vorgetragene „Idylle“ von Walden. Von den übrigen Vorträgen seien hier nur noch das humoristische Spiel im Versen „Der Bettler aus Sprem“ von Körner, in welchem die Rolle des Bauern Bettler Richard Fiedler, die dessen Tochter Hel. Wally Fiedler und die des Freiers Franz Herr Hugo Beck spielen sowie der humoristische Vortrag „Rante im Verhör“, in welchem diesen Herr Richard Fiedler, den Richter Herr Beck und den Gerichtsdienner Herr Alfons Fauch darstellen, hervor, erhoben, durch welch beide Vorträge wahre Lachsalven unter den Zuschauern erzeugt wurden. Diese, sowohl wie die übrigen Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Zum Schluß wurden noch lebende Bilder, und zwar eine „polnische Bauerngruppe“ und „Glaube, Liebe und Hoffnung“ aufgeführt. Sie machten tiefen Eindruck. Die Leitung des Abends lag in den Händen des Herrn Reinhold Krusche.

Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von B. Koron.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Die schönen Ansichten, die ihr der Vater ausgemalt, erschienen ihr nur als der Ausdruck seines Galgenhumors, der am nächsten Morgen einer um so tieferen Niedergeschlagenheit Platz machen würde.

8. Kapitel.

Der trüben, kühlen Nacht war ein herrlicher Morgen gefolgt. Die ersten Sonnenstrahlen vergoldeten das rostige Gittertor des Schlosses von Helmsbrück.

Schon dreimal hatte der Bäckerjunge vergebens die Glocken gezogen und schlenderte nun weiter, erstaunt darüber, daß die Hunde nicht wie sonst angeschlagen. Dem Fleischergesellen er ging es nicht besser, und zwei Stunden später schüttete auch der Briefträger vergebens.

„Das gnädige Fräulein ist wohl verreist?“

„Das gnädige Fräulein ist wohl verreist?“ fragte der Briefträger, als er kurz darauf den Gasthof zum Löwen betrat.

„Mit ist nichts davon bekannt,“ meinte der Böwenwirt, Herr Reuter erstaunt. „Das Fräulein von Rabenau hat seit Jahren ihre Wohnung nicht verlassen, und wenn sie es gäbe hätte, so würde es nun ausgefallen sein.“

„Dazu stimmt etwas im Schlosse nicht,“ meinte der Briefträger kopfschüttelnd, indem er berichtete, wie er die Lieferbringer der aufzuliefernden Waren vergebens im Schlosse Einlass gesucht hätten. „Da das gnädige Fräulein am Abend ihre Diennerin fortgeschickt hat, war

ihm geführt für seine Mühewaltung befondere Anerkennung.

Möge diese gelungene Veranstaltung dazu beitragen, daß man auch weiterhin der Unterstützung bedürftigen Zöglinge unseres Lehrerseminars gedenkt und weitere Kreise für diese wichtige Lehranstalt interessiert. E. K.

Podz und der Namenstag Pilsudskis. Unsere Stadt trifft Vorbereitungen zur Feier des Namensdages Josef Pilsudskis am 19. März. Das Programm der militärischen Feierlichkeiten ist folgendes: um 9 Uhr morgens großes Gedien und Gedenktag auf dem „Plac Wolności“, später Durchmarsch der Militärtabellen durch die Stadt, an dem Gebäude des Generalmilitärbezirks in der Kasernstraße Allee, und an dem Gebäude der Wojewodschaft in der Evangelischen Straße vorüber. In den Kasernen werden Vorträge gehalten und um 3 Uhr nachmittags in allen Podzler Kinos und Theatern unentgeltliche Vorstellungen für das Militär stattfinden.

Wie die Wermut bestimmt wird! Wie wir bereits bekannt gegeben haben, wurden amerikanische Kleider gestohlen, die sich im Magistratsslager der Pflasterungsabteilung befanden und die zur Verteilung unter der armen Bevölkerung von Podz bestimmt waren. Jetzt ist es gelungen, den Dieben dieser Waren auf die Spur zu kommen.

An einem der Abende in der vorigen Woche bemerkte ein Kriminalbeamter der 1. Brigade, wie vor dem Hause 66 in der Panslawistische zwei Säcke abgesaden wurden. Der Beamte wurde aufmerksam und wartete bis 8 Uhr vor dem Hause auf die Dinge, die da kommen sollten. Endlich trat eine Frau mit zwei Paketen aus dem Hause und ging in die Richtung nach dem Hohen Minge davon. Der Beamte folgte ihr, hielt sie an und untersuchte die Pakete. Sie enthielten 12 Hemden und 2000 Stück amerikanische Zigaretten. Die Frau gab an, Stanisława Nowicka zu heißen. Sie wurde verhaftet und nach dem erwähnten Hause in der Panslawistische zurückgeführt, wo in der Wohnung einer gewissen Helena Giesielska noch 80 Hemden und 12 000 Zigaretten gefunden wurden. Die Frauen bekannten, daß die Sachen von dem amerikanischen Geschenk herrührten. In diese Angelegenheit sind mehrere höchstehende Podzler Persönlichkeiten verwickelt, von denen eine bereits geflüchtet ist. Die Untersuchung ist im Gange.

Stadtverordnetenversammlung. Die 24., 25. und die 26. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung finden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 16., 17. und 18. März d. J., um 6 Uhr abends im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung statt. Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Anträge, Reservate und Beratungen über das Budget.

Gegen den Wohnungsbau in den Sommerfrischen. Das Kriegswucheramt teilt polnischen Blättern folgendes mit: Infolge der Nachrichten, daß die Besitzer von Sommerwohnungen die ganz bedeutende Erhöhung der Miete der selben beabsichtigen, erinnert das Kriegswucheramt daran, daß das Mieterschutzgesetz vom 28. Juni 1919 das ganze ehemalige russische Gebiet umfaßt und infolgedessen die Miete der 1- und 2-Zimmerwohnungen nicht höher sein darf, als die im Juni 1914 erhobene. Drei-Zimmerwohnungen dürfen um 10 Proz. vier-

zimmerwohnungen um 15 Proz. und 5-Zimmerwohnungen um 20 Proz. teurer vermietet werden, als im Juni 1914. Zwiderhandlungen werden bestraft werden.

Ein verhältniswirksamer Beschluß. Um der Bevölkerung den Besuch der Podzler privaten Gärten im Sommer zu erleichtern, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von den Eintrittstickets des Hellenhofes und des Parkes Julianus in Madogoszec seine städtischen Steuern zu erheben. Dafür wurde von den Verwaltungen dieser Gärten verlangt, daß sie nicht mehr als eine Mark für den Eintritt erheben sollen.

Fest für Podz. Von den mit dem Dampfer „Krasow“ im Danziger Hafen eingetroffenen 1800 Tonnen Fest aus Amerika erhält die Stadt Podz 200 Tonnen.

Der bevorstehende Ausstand der Bahn. Die Bevölkerung begegnet. Nach Rückkehr des Direktors der Bahnlinien Herrn Gerlicz fand eine Beratung vorselben mit den Vertretern der Straßenbahnen statt. Es wurde eine Einigung erzielt. Die Fahner erhalten vom 1. März an eine Erhöhung der Lizenzenzulage um 100 Proz. Eine zuverherrliche Lizenzenzulage beträgt jetzt 250 M. monatlich (früher 105), eines Verherrlichen mit einem Kind 375 M. (früher 187,50 M.), eines Verherrlichen mit zwei oder mehr Kindern 500 M. (früher 250 M.).

Wechselpläne. Wie die polnische Presse meldet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in Warschau ein Projekt ausgearbeitet, daß eine bedeutende Schmälerung des Strombettes der Weichsel vorstellt, um dadurch eine größere Tiefe zu erreichen. Bis zum Bug sollen Schiffe bis 600 Tonnen, vom Bug bis zur Ostsee Schiffe bis zu 1000 Tonnen fahren können. Die Weichsel läßt sich bisher nur 200-300 Tonnen.

Öffentliche Arbeiten. Gestern früh versammelten sich vor dem Magistrat einige hundert städtische Arbeiter, die für öffentliche Arbeiten vorgesehen waren. Vorläufig wird der Magistrat 200 Arbeiter auf den städtischen Holzplätzen beschäftigen. Diese Arbeiter erhalten 30 Mark täglich.

36 tödliche Schwindsachissäle. Vom Podzler Gesundheitsbezirk wird uns über den Verlauf der auftretenden Krankheiten in der Zeit vom 7. bis zum 13. März geschrieben: an Flecktyphus erkrankten 25 Personen: 15 Männer, 10 Frauen; 18 Christen 7 Juden -- 4 Personen sind gestorben; an Unterleibtyphus 6 (1 Mann, 5 Frauen: 4 Christen und 2 Juden -- 1 Person ist gestorben; an Rückfalltyphus 3 Personen (2 Männer, 1 Frau: alles Juden -- 1 Person ist gestorben); an Scharlach 6 (2 Männer, 4 Frauen: 5 Christen und 1 Jude -- 5 Personen sind gestorben); an Diphtheritis 2 (1 Mann, 1 Frau: 1 Christ und 1 Jude -- 1 Todesfall); an Keuchhusten 2 (2 Männer, alle starben); an Gehirnhautentzündung 8 (alles Frauen: 5 Christen und 3 Juden -- 1 Todesfall); an ägyptische Augenkrankheit 14 (10 Männer und 4 Frauen: 11 Christen und 3 Juden). An der Schwindsucht starben 36 Personen.

Von der jüdischen Gemeinde. Auf der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde beschlossen, das Geschenk des Cheparzes Moritz Boguski anzunehmen und das Kind für arme Kinder nach der Pułowniawistrasse 66 zu verlegen. Die Herren Sauer und Hemberg wurden beauftragt, in Sachen der Übernahme des Kindes in der Pułowniawistrasse bei Frau Herz vorzutreten. Die Bitte des Plocker Starosten um Aufnahme in das Budget der Summe von 20 000 M. für rückverlängende Kosten wurde abgelehnt. Der Podzler Bezirkstarost soll in Sachen des zitulären Schlachtens Material ange-

sandt werden. Das Schreiben des Starosten, wonach die Toten nicht getragen, sondern gefahren werden sollen, wurde mit Kenntnis genommen. Eine Gehaltsverhöhung der Friedhofsarbeiter wurde unter der Bedingung beschlossen, daß sie von dem Publikum keine Trinkgelder mehr erpreisen.

Heimsuchung einer Armenfamilie. In der vergangenen Nacht wurden aus der Magistratsstraße (Franciszka-Laskowska 4) verschiedene Waren für mehr als 6000 Mark gestohlen.

Gehöhlen wurde. Aus der Wohnung der Dwojca Engel, Panslawistische 19, Wäsche und Kleidungsstücke für 12 000 M.; aus dem Schuhwarengeschäft des Abraham Schwarz, Petrikauer Straße 83, Schuhe im Werte von 8000 Mark; aus dem Majaz des Hermann Schönnig, Petrikauer Straße 23, Schuhwaren für 6000 M.; aus der Schlosserei des Otto Bernowicz, Panslawistische 14, Kleider für 8000 M.; dem Aron Berlinermann, Niemcewicza 38a, Wäsche im Werte von 8000 M. — In der vergangenen Nacht wurden der Firma Grünbaum (Sienkiewiczastraße 72) Kleider und Garnen für 70 000 Mark gestohlen.

Deserteur. An der Ecke der Petrikauer und Zielonastraße wurde vorgestern ein gewisser Israel Mauzert verhaftet, der sich vor der Einberufung versteckt hielt. Auf dem Wege nach dem 4. Kommissariat versuchte der Verhaftete die Soldaten mit 330 Mark zu bestechen. Es wurde ein Protokoll darüber vorgelegt und der Deserteur der Militärtabellung übergeben. — Der nachthabende Soldat des 10. Kommissariats verhaftete den Deserteur Alexej Mihajlow, der vor 8 Wochen aus der 8. Kaserne entflohen war und sich bis jetzt in der Przedzalkianowstr. 108 versteckt hielt. Der Verhaftete wurde der Gendarmerie übergeben.

Verurteilte Raubmörder. Das Podzler Bezirkgericht hatte dieser Tage unter dem Vorsitz des Bezirkrichters Gynarz gegen folgende Personen zu verhandeln: Walewitz Wulf, 40 Jahre alt, Andrzej Piaszczyński, 29 Jahre alt, Theodor Piaszczyński, 29 Jahre alt, Anton Kacmarz, 42 Jahre alt, Wladyslaw Sadowski, 24 Jahre alt, die beiden Raubmörder angeklagt waren, und gegen: Włodzimierz Lysakowski, 35 Jahre alt, Jan Bedwarski, 50 Jahre alt, Anna Wolinska, 20 Jahre alt, Helene Rogalska, 21 Jahre alt, Marianna Borowiak, 57 Jahre alt, die der Ohlerei beschuldigt waren.

Am 24. Januar d. J. erlangten im Dorf Sienowice, Gemeinde Bratoszewice, Kreis Brzeziny, 7 mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Festung des Müllers Ignacy Młotowksi ein. Zwei von ihnen begaben sich in die Mühle und zwangen den Mühlenerbeiter Franciszek Chybowski, sie zu dem Müller, der sich am anderen Ende der Mühle befand, zu führen. Sie drohten von der Waffe Gebrauch zu machen und begaben sich mit dem Müller nach seiner Wohnung, während sie in der Nähe zwei ihrer Komplizen zurückließen. Nachdem die Banditen den in der Nähe anwesenden Franciszka Chybowski und Konstancja Malecka befohlen hatten, sich nicht zu entfernen, holte einer den Mühlendieb Stanisław Baranowski aus dem angrenzenden Zimmer heraus und hielt mit dem Kolben des Revolvers auf ihn ein. Der eingeschüchterte Baranowski versprach den Banditen die freizwillinge Herausgabe des Geleis. Pötzlich zog der Müller Młotowksi einen Revolver aus der Tasche und schlug damit einen der Banditen auf den Kopf. Der Räuber taumelte, schoß aber gleichzeitig auf Młotowksi, der tot zu Boden stürzte. Nachdem Baranowski ihnen über das Geleid Auskunft gegeben hatte, nahmen sie aus der Tasche des Geleiteten gegen 300 M. sowie Schlüssel, mit denen sie den

die sofort an Ort und Stelle den Tatbestand aufnahmen sollten.

Schon nach zwei Stunden traf die Gerichtskommission auf Schloss Helmsbrück ein. Dem Ortsvorsteher geführt, betrat sie das Gemach, in dem das Verbrechen geschehen war.

„Der Tod ist durch Erdrosselung eingetreten,“ bestätigte der Gerichtsarzt nach kurzer Untersuchung. „Der Täter muß sein Opfer ernsthaft haben, nachdem er es mit einem schweren, stumpfen Gegenstande niedergeschlagen hatte.“

„Sollte dazu dieser Hammer gebraucht haben?“ fragte der Gendarmer Schmidt, indem er einen Hammer aufhob, der unterhalb des Teppichs gelegen hatte und dadurch der Aufmerksamkeit des Verbrechers nach der Tat entgangen sein mußte. „Auf der stumpfen Seite des Hammers sind Blutspuren zu sehen.“

„Weiß ausfalls jemals, wem der Hammer gehörte?“ fragte der Gerichtsadjunkt, indem er den Hammer von Hand zu Hand gehen ließ.

„Der Hammer ist Eigentum des Ortsvorstellers Stort.“ erklärte ein Dorfbewohner. Stort hat auf seinem Handwerkzeug die Anfangsbuchstaben seines Namens eingraviert. Hier über dem Hals sind die Buchstaben deutlich zu sehen.“ Es entstand eine bedeutsame Stille im Raum. Der Eichler Kranz war der erste, der den sichtbaren Verdacht, der sich allen Anwesenden aufdrängte, offen ausdrücken wagte:

„Ich las gestern abend bis tief in die Nacht hinein im „Schwarzen Adler“ und kann bezeugen, daß Stort zu sehr vorgerückte Stunde noch im Wirtshaus vorprach und jedem der Esstischen wollte, mitteilte, doch er die Wirtshäuser Schlosserei in der Stadt übernehmen würde. Er ist des Mordes an dem Fräulein von Rabenau verdächtig.“ Fortsetzung folgt.

